

Der nachstehend im Wortlaut dokumentierte Aufruf stammt aus der Feder einer Gruppe international bekannter Hochschullehrer der Universität Exeter. Sie wirken vor allem am Zentrum für Studien zum Arabischen Golf sowie an den Abteilungen für Arabische und Islamische Studien und Politikwissenschaft dieser Universität. Der Aufruf wurde im September 1990 verfaßt, hat seither jedoch nichts von seiner analytischen Schärfe und seinem vorausschauenden Charakter eingebüßt.

Aufruf an arabische Intellektuelle und an Freunde der Arabischen Welt

Von der Golfkrise zu einem regionalen Rahmenwerk

Die Golfkrise stellt die arabischen Geisteswissenschaftler und die Freunde der arabischen Welt vor eine Aufgabe. Sie besteht darin, Grundsätze deutlich auszusprechen und ihre Verwirklichung zu unterstützen, da diese bei der Zukunftsgestaltung dieser Region unverzichtbar sind.

I. Die gegenwärtige Krise und ihre Ursachen

Die Kuwait-Krise im engeren Sinne ist durch die auf Befehl Saddam Husseins erfolgte Aggression der irakischen Armee entstanden. Die Gewaltanwendung gegen den Staat Kuwait muß ohne jede Einschränkung verurteilt werden - wie alle Fälle von Aggression. Die Sympathien der Welt gehören dem Volk von Kuwait, das selbstverständlich das Recht hat, in einem souveränen, selbstbestimmten Staat zu leben.

Jedoch stellt die Krise gleichzeitig das Resultat von tief in der arabischen Welt verwurzelten Problemen dar, die diese Krise prägten, provozierten und verschärften. Folgende erscheinen besonders kritisch:

1. Das Fehlen einer wirksamen regionalen Organisation

Das Staatensystem, das im arabischen Osten im Gefolge des Ersten Weltkrieges etabliert wurde, kann nicht anders als widernatürlich bezeichnet werden. Die Staaten verfügen über die gleichen Attribute der Souveränität, Unabhängigkeit und Selbstbestimmung wie andere Staaten auch, aber ihre Interessen, Ziele und Identitäten sind miteinander verstrickt und überlap-

pen sich. Ohne ein übergreifendes regionales Rahmenwerk, welches diese Interessen auszugleichen und zu koordinieren vermag, ist die Region zum andauernden Konflikt verurteilt.

2. Das Fehlen von Demokratie

Wenige der in der Region bestehenden Regierungen sind wirklich der Bevölkerung verantwortlich, in deren Dienst sie vorgeben zu stehen. Restriktionen und Unterdrückung haben das politische Leben deformiert, den Mißbrauch von Ressourcen begünstigt, die Schöpferkraft und Spontaneität der Menschen gelähmt. Der diktatorische Regierungsstil der herrschenden Elite ermöglicht diesen, die Verschwendung nationalen Vermögens für private Zwecke zu verbergen und die Artikulierung der tatsächlichen Nöte der Bevölkerung zu verhindern. Die westlichen Mächte waren unbeschadet demokratischer Ideale die Verbündeten, Beschützer und Waffenlieferanten vieler dieser Regime. Es gibt keinerlei Basis für die Lösung der Probleme dieser Region ohne Rechenschaftspflicht [der Regierung - R.M.-S.] und eine garantierte juristische Anerkennung der Menschenrechte, die Unrecht und Korruption entlarven, bestrafen und möglicherweise ausschließen können.

3. Die ungleiche Verteilung von Wohlstand innerhalb und zwischen Staaten

Der aus der Erdölförderung gewonnene Reichtum ist äußerst ungleich verteilt. Sowohl innerhalb als auch zwischen den Staaten der arabischen Welt sind gewaltige Ungleichheiten entstanden. Anstatt für die Unterstützung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der gesamten arabischen Welt verwendet zu werden, diente ein erheblicher Teil dieses Reichtums der Finanzierung verschwenderischer Lebensart, ausgedehnter Sicherheitsapparate, um die bestehenden Regime an der Macht zu halten, floß in Projekte, die allein dem Selbstwertgefühl der Herrscher nützten sowie als Investition in westliche Wirtschaften.

Zweifellos profitieren auch die ölarmen, bevölkerungsreichen Staaten der arabischen Welt vom Ölreichtum durch Überweisungen [ihrer Gastarbeiter in den Ölstaaten - R.M.-S.] und Hilfsprogramme. Betrachtet man das Öl jedoch als gemeinsamen arabischen Besitz, der die Entwicklung der gesamten Region vorantreiben könnte, so sind die aus dem Öl resultierenden Wohltaten so ungleich verteilt, daß dies zwangsläufig die sozialen Spannungen anheizt.

4. Die fortgesetzte Verweigerung einer palästinensischen Staatsgründung

Die palästinensischen Araber bleiben entwurzelt und unterjocht. Verstreut über den Nahen Osten, oft staatenlos und dennoch nicht bereit, ihre Hoffnung auf eine Heimat aufzugeben, hält ihr armseliges Dasein an. Die große Unzufriedenheit mit ihrer Lage und mit den westlichen Mächten, die einen Teil Verantwortung an ihrer Entwurzelung und Unterdrückung tragen, bildet eine instabile Größe in der Politik der arabischen Länder. Sie wird es bleiben, bis die Forderung der Palästinenser nach einem Staat erfüllt ist. Doch kann dies nicht geschehen ohne das aktive Handeln und die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft.

5. Das Ausmaß der Anhäufung von Waffen im gesamten Nahen Osten

Der Erwerb großer Arsenale moderner Waffen bedeutete nicht allein die Verschwendung von Ressourcen und minderte das Streben nach einer gemeinsamen regionalen Entwicklung, sondern erhöhte gleichzeitig das Zerstörungspotential der jeweiligen Regime. Dieses Potential kann gegen die eigene und benachbarte Bevölkerung wie für die Verteidigung der Region eingesetzt werden. Die Militärhilfe für und die Waffenverkäufe an Israel gab vermeintlich die Begründung für den Erwerb von immer zerstörerischeren und teureren Waffen seitens der arabischen Staaten ab. Wie der gegenwärtige militärische Aufmarsch am Golf zeigt, kann das Ausmaß der Bewaffnung eine Reaktion auf regionale Spannungen sein, doch ebenso verschärft das Rüstungsniveau die Spannungen.

II. Für ein neues regionales Rahmenwerk

Die Katastrophe, der sich die Region nach Iraks Invasion in Kuwait gegenübersteht, erfordert, ein neues regionales Rahmenwerk zu entwickeln, in dem die o.g. Probleme gelöst werden können. Das entscheidende Element in diesem neuen regionalen Rahmenwerk besteht in der *Bildung von konföderalen Institutionen für den östlichen Teil der arabischen Welt*, mit festgelegten Aufgaben, Pflichten und Kompetenzen. Die Institutionen sollten die Vollmacht über jene Gebiete erhalten, in denen die Interessen von Staaten sich überschneiden und kollidieren. Sie sollten sichern, daß die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Region in einer Weise erfolgt, in der die Interessen harmonisiert sind und die großen Nöte der Bevölkerung im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Die neuen Institutionen bedürfen ferner folgender Charakteristika, Eigenschaften und Funktionen:

1. Ihre Legitimität muß auf der Rechenschaftspflicht gegenüber der örtlichen Bevölkerung beruhen - im Rahmen garantierter Menschenrechte.
2. Sie sollen die Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Staaten des westlichen Teils der arabischen Welt im Rahmen einer gestärkten arabischen Liga fördern.
3. Sie müssen die Staaten der Region in die Lage versetzen, gemeinsam mit Irak die Sicherheit im Golf zu gewährleisten, um so jegliches militärisches Engagement von außerhalb der Region überflüssig zu machen.
4. Sie müssen eine konzentrierte und klare Politik verfolgen, um eine Lösung des Palästina-Problems in Übereinstimmung mit den UNO-Resolutionen zu erreichen.

III. Der zukünftige Weg

Die Unterzeichner glauben, daß die Lösung der gegenwärtigen Krise in einem von den Vereinten Nationen koordinierten irakischen Rückzug aus Kuwait liegt. Wir glauben, daß die Schaffung eines neuen regionalen Rahmenwerkes, wie in dieser Erklärung vorgeschlagen, sowohl die Lösung der aktuellen Krise befördert als auch die Entstehung neuer Krisen verhindern würde.

Wir fordern alle arabischen Intellektuellen und alle Freunde der arabischen Welt auf, diese Erklärung zu unterstützen, sie zu veröffentlichen und die Diskussion der in ihr enthaltenen Ideen zu fördern.

Namen: Michael Adams, Aziz Al-Azmeh, Abdulkarim Al-Dekhayel, Nazih Ayubi, Saeed Barzin, Youssuf Choueiri, Mick Dumper, Anoushiravan Ehteshami, Beverly Milton-Edwards, Emma Murphy, Tim Niblock, Gerd Nonneman

Übersetzung: Rolf Müller-Syring